

vatorium wirkender Bruder Alwin ablöste, der sich ebenfalls als trefflicher Virtuose und Lehrer bereits vielfach bewährt hat.

Der Unterricht in der italienischen Sprache war nach Vitale's Abgang auf den mit der deutschen Sprache auf ziemlich gespanntem Fusse lebenden Giovanni D. Pozzati (1866—1869) übergegangen, seit 1869 an aber den bewährten Händen des durch seine vielsprachigen Kenntnisse geradezu eine Specialität bildenden Dr. Friedrich Werder anvertraut.

Das ausserordentlich rasche Wachsthum des Conservatoriums, das gesteigerte Zuströmen neuer Schüler während der letzten Jahre hat — wie begreiflich — auch zu bedeutenden Erweiterungen des Lehrpersonals geführt. Da jedoch die meisten der Neuangestellten noch heute am Institute in voller Thätigkeit begriffen und eben darum auch in dem Aufsätze über das gegenwärtige „Lehrpersonal“ geziemend berücksichtigt werden sollen, so habe ich hier nur noch eine kleine Nachlese unter denjenigen Künstlern oder Pädagogen zu halten, welche in der letzten Zeit nur vorübergehend an dem Conservatorium wirkten. Der weitaus bedeutendste unter den hier in Betracht kommenden ist wohl der Geiger Henry Schradieck, der von 1874—1883 am Conservatorium lehrte, — ein reichbegabter Musiker, der wohl berufen schien, als ausübender Künstler (Concertmeister im Gewandhaus- und Theaterorchester, Primgeiger in den Gewandhauskammermusiken etc.) und als Lehrer einen wesentlichen Theil der Erbschaft Ferdinand David's zu übernehmen. Leider blieb er dem Institut nur relativ kurze Zeit treu und wandte sich nach Amerika. Noch kürzer und darum auch noch weniger ins Gewicht fallend war die Thätigkeit der nachstehend genannten, fast durchweg aus dem Conservatorium selbst hervorgegangenen Lehrer: Alexander Kummer (Violine, 1871 bis 1873), Hermann Kretschmar, (Theorie und Composition, Pianoforte- und Orgelspiel, 1871—1875), Eusebius Dworzak von Walden, (Violine, 1873—1876), Alfred Richter